
Die EHD als evangelische SAGE-Hochschule und Digitalisierung: e:SAGE

Die EHD mit ihrem spezifischen evangelischen SAGE-Profil (e:SAGE) strebt eine schrittweise und den Bedürfnissen unserer Hochschule angemessene bedarfsorientierte Digitalisierung an. Als evangelische Einrichtung, die in den Bereichen Gemeindepädagogik, die in den Bereichen Gemeindepädagogik, Diakonik sowie Soziale Arbeit, Bildung, Gesundheit, Erziehung sowie Inklusion (SAGE) wirkt, sehen wir einerseits die besonderen Potenziale, die in der digitalen Transformation liegen und andererseits nehmen wir auch die Herausforderungen dieses Prozesses ernst.

Neben der SAGE-Konzeption bildet der Student-Life-Cycle einen weiteren konzeptionellen Ansatz des wissenschaftsunterstützenden Dienstes an der Schnittstelle zu den Lehrenden der EHD. Darin werden die Studierenden bzw. deren so genannter studentischer Lebenszyklus in das Zentrum der Dienstleistung des Studierendenservice gestellt. Für die Studierenden müssen Studier- und Lernbedarfe auch unter der Berücksichtigung ihrer Lebenssituation organisiert werden. Zum Beispiel Chancengleichheit, Abbau von Barrieren, der Einfluss sozialer und regionaler Herkunft, Vereinbarkeit durch Sorgearbeit, Studieren mit chronischer Erkrankung und/oder Behinderung müssen auch im Rahmen einer sinnvollen Digitalisierungsstrategie besondere Berücksichtigung finden und Maßnahmen – im Sinne einer dynamischen Strategie - ggf. sinnvoll angepasst werden. In den Phasen von der Erstinformation in der Bewerbungsphase, über die Immatrikulation, Zulassung und den Einstieg in das Studium, über den weiteren Verlauf des Studiums, mit Lehrveranstaltungen, Praktika und Prüfungen, bis hin zur Abschlussphase des Studiums und Verlassen der Hochschule als Alumni werden die darauf bezugnehmenden verwaltungs- und lehrbezogenen Kernprozesse unter Berücksichtigung von digitalen Angeboten schrittweise verbessert. So werden Verfahren rund um die Beratung Studierender digital abgebildet, um Informationen an den Schnittstellen Studiengangsleitung, Allgemeine Studierendenberatung und Studierendensekretariate zusammen zu führen.

EHD – Digitalisierungskonzept

Mission Statement

Die digitale gesellschaftliche Transformation bringt für den Bereich Hochschule und Forschung wesentliche Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeitsspielräume hervor, die im Sinne einer partizipativen und innovativen Hochschulentwicklung zu nutzen sind. Durch unseren staatlich genormten Bildungsauftrag im Allgemeinen und als Evangelische Hochschulen im Besonderen sind wir gefragt, „freiheitliches und verantwortungsvolles Leben in der digitalen Gesellschaft“ (EKD) mitzugestalten. Dies gilt für uns als Hochschule für angewandte Wissenschaften sowohl in Lehre und Forschung als auch in den wissenschaftsunterstützenden Bereichen sowie in regionalen, nationalen und internationalen Kooperationen und der Verknüpfung mit den Praxislernorten.

Wie die Digitalisierung selbst müssen Konzepte und Strategien in diesem sich schnell wandelnden Prozess als fluide gefasst werden, um neue Entwicklungen aufzunehmen, die Strategie ggf. neu auszurichten oder – im Zweifel – zu verwerfen. Wir fassen das vorliegende Digitalisierungskonzept entsprechend als eine „dynamische Digitalisierungsstrategie“. Die EHD sieht sich daher verpflichtet, sinnvolle Feedbackmechanismen einzurichten, um eine angemessene Flexibilität der Digitalisierungsstrategie zu gewährleisten.

Auf der Grundlage des e:SAGE-Profiles und der Digitalisierungsstrategie nimmt die EHD mit ihren beiden Studienstandorten besonders die Heterogenität ihrer Mitarbeitenden und Studierenden in den Blick. Alter, Geschlecht, soziale und regionale Herkunft, kulturelle, religiöse u. a. Dimensionen werden in diesen transformativen Prozess ebenso einbezogen wie die unterschiedlichen fachlichen Perspektiven aus den Bereichen der Sozialen Arbeit, Diakonie, Bildung, Erziehung und Gesundheit.

In der Umsetzung digitaler Arbeitsweisen bedeutet dies, differenzierte und bedarfsorientierte Fortbildungsangebote anzubieten, neue Möglichkeiten zu erproben und zu evaluieren. Dabei nimmt die EHD neben den Maßstäben einer Effektivierung auch das Querschnittsthema der Nachhaltigkeit auf. Gerade bei zunehmender Technisierung und Digitalisierung müssen Neuerungen darauf hin befragt werden, ob diese mit Blick auf die Energiebilanz und schonenden Umgang mit Ressourcen sinnvoll sind.

Der Prozess der Technisierung und Digitalisierung mit seinem umfassenden Veränderungspotenzial für die Gesellschaft allgemein und die Arbeitswelt im Besonderen setzt, auch auf institutioneller Ebene der Hochschulbildung, eine Kontinuität der Weiterentwicklung voraus. Als amorph, fortlaufender und sich verändernder Prozess setzt die Digitalisierung eine gewisse Flexibilität und Offenheit voraus, die die Erprobung neuer und kritische, formative und summative Evaluation ebendieser aber auch bereits etablierter Lehr- und Arbeitskonzepte forciert.

Das Digitalisierungskonzept der EHD gründet auf vier Säulen, in denen unterschiedliche Maßnahmen ergriffen und umgesetzt werden sollen. Neben den Kernaufgaben der Hochschule: Lehre, Studium, Praxiskooperation und Weiterbildung (Säule I), betrifft dies den Bereich der Forschung (Säule II), der Internationalisierung (Säule III) sowie die wissenschaftsunterstützenden Dienste (Säule IV).

Säule I: Lehre, Studium, Praxiskooperation und Weiterbildung

Die Evangelische Hochschule Darmstadt ist eine Präsenzhochschule, deren Studiengänge im evangelischen SAGE-Bereich dialogische Kompetenzen vermitteln wollen und sollen. Gleichwohl sieht die EHD in der Digitalisierung eine Chance *erstens* ihre Studierenden auf künftige digitale Herausforderungen vorzubereiten, *zweitens* die Lehre durch neue digitale Möglichkeiten zu erweitern und zu verbessern, *drittens* nationale sowie internationale Lehrkooperationen

im digitalen Raum weiter auszubauen und *viertens* digitale Prüfungsformate sukzessive zu erproben und einzuführen. Berücksichtigt werden muss während des digitalen Transformationsprozesses, dass die technische Zuverlässigkeit bei Online-Prüfungen, der Schutz von Daten sowie der sichere Zugang zu Lern- und Lehrressourcen stets gewährleistet sein sollte.

Lernen und Lehren

Als Evangelische Hochschule mit verschiedenen Studienstandorten in Hessen sowie einer hohen Anzahl an Studierenden aus dem ländlichen Raum in Süd- und Nordhessen sehen wir in der Digitalisierung besondere Potenziale in Zugänglichkeit und Ausbau unseres Lehrangebots. Die EHD folgt bei ihrer Digitalisierungsstrategie für Lehre und Studium dem „Rahmenmodell für digitale Kompetenzen europäischer Bürger*innen“ (DigComp 2.1).

Dabei ist das Lernziel der „Digital Literacy“ als Querschnittskompetenz in allen Lehrformaten sinnvoll einzubinden und – wenn didaktisch geboten – praktisch zu erproben. Die Studierenden werden so für eine sich immer weiter digitalisierende Welt qualifiziert. Eine enge Verzahnung zwischen Lehre, Forschung und Praxis stellt zudem sicher, dass neue digitale Entwicklungen wahrgenommen, beobachtet und kritisch reflektiert werden können. Digitale Lehrangebote *flankieren* die Präsenzlehre in den Studiengängen an der EHD, ersetzen aber nicht die Präsenzlehre, sondern *erweitern das Spektrum des Lehrangebots*. Dazu gehört u.a. der Ausbau der virtuellen Lehrkooperation zwischen den konfessionellen Hochschulen.

Im Sinne eines „Seamless Learning“ identifizieren wir digitale Potenziale, um den Studierenden bruchlose Lernerfahrungen bereitzustellen. Digitale Sequenzen oder Online-Angebote bieten demnach Studierenden und Lehrenden neue orts- und zeitunabhängige Möglichkeiten des Lernens und Lehrens, die zum Beispiel ermöglichen, Lerninhalte zu wiederholen oder Peer-to-Peer selbstständig zu erarbeiten. Bereits an der EHD erprobte und bewährte „Blended Learning“- und/oder „Flipped Classroom“-Veranstaltungen werden archiviert und als best-practice-Formate für andere Studiengänge erprobt, um Studierenden synchrones und asynchrones Lernen ermöglichen.

Der Zugang zu gängigen Lehr- und Lernprogrammen, für Studium und Lehre unterstützende Software und KI-Tools (siehe auch Unterkapitel „Künstliche Intelligenz“) sowie aktuelle und stets anzupassende Zugänge zu Literaturressourcen muss angemessen gewährleistet sein. Schulungsangebote für Lehrende zur Nutzung digitaler Tools, zur Nutzung und Erschließung von Open Source-Zugängen sowie Datensicherheit runden das Package ab und sichern, dass in entsprechenden Lehrformaten Umgang, Recherche und datenschutzrechtliches Wissen vermittelt werden kann. Im Rahmen des HessenHub stellt die EHD nach Möglichkeit eigene innovative Lehr- und Lernangebote als *Open Educational Resources* online zur Verfügung.

Künstliche Intelligenz

KI-gestützte Tools eröffnen für Studium und Lehre neue Potentiale, die es für Hochschulen zu erschließen gilt. Neben der Möglichkeit Lernen und Lehren für Studierende und Lehrende zu personalisieren und Inhalte, Übungen, Wissenstransfer passgenauer zu ermöglichen, können entsprechende Tools auch bei administrativen Arbeiten sinnvoll unterstützen.

Hier befindet sich die EHD sich in einem Prozess der Weiterentwicklung ihrer Prüfungskultur in Form von hochschulweiten KI-Leitlinien, um Prüfungskonzeptionen und -formate in den Curricula auf neue technologische Möglichkeiten und Implikationen zu überprüfen. Dies beinhaltet die Ergänzung der Prüfungsformen um Prüfungen mit generativen KI-Tools. Für Studierende und Lehrende ist hierbei besonders relevant, wie asynchrone Prüfungen, z.B. Haus-, Projekt- oder Abschlussarbeiten, im Sinne der Anpassung der Aufgabenstellung und der Bewertungskriterien weiterentwickelt werden können. Die sinnvolle Nutzung und Erprobung von KI-Tools sollte flankierend zur Vermittlung von Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt, erprobt und themenspezifisch in der Lehre reflektiert werden. Damit wird sichergestellt, dass im Studium auch weiterhin der Nachweis des eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens erbracht werden kann.

Fort- und Weiterbildung: Campus 3L

Die EHD wirkt mit ihrem e:SAGE-Profil berufsbildend und professionalisierend in die berufliche Praxis: Dies geschieht maßgeblich über Fort- und Weiterbildungen sowie die Berufseinstiegsbegleitung unseres neu etablierten und sich weiterentwickelnden Weiterbildungsinstituts Campus 3L. Es wird angestrebt, neue digitale Entwicklungen auch in diesem Bereich in Form von Weiterbildungen aufzunehmen und für die berufliche Praxis dezidiert anzubieten. Zudem sollen passende Fort- und Weiterbildungsformate auch in qualitativ hochwertiger digitaler Form angeboten und Praktiker*innen im kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich vorgehalten werden.

Studiengangsentwicklung

Digitalisierung und Technisierung ermöglichen neuartige innovative und kollaborative Formen der Studiengangentwicklung. Die EHD strebt in Folge der Digitalisierung an, auch im Bereich der Lehrorganisation und -evaluation, Prozesse sinnvoll zusammenzuführen.

Bei der Neuentwicklung sowie (Re)-Akkreditierung von Studiengängen werden zudem einerseits neue digitale Möglichkeiten ausgelotet und andererseits Digitalisierung als Querschnittsthema dezidiert in die Curricula eingebracht. Die digitale Transformation und ihre gesellschaftlichen, politischen sowie sozialen Auswirkungen haben selbstverständlich auch Einfluss auf das Sozial- und Gesundheitswesen (SAGE) und das (evangelische) Gemeinwesen im Allgemeinen. Auf diese Veränderungen und Entwicklungen müssen Studierende vorbereitet und mit geeigneten Kompetenzen ausgestattet werden.

Die Digitalisierung bietet zudem die Möglichkeit neue Formen kollaborativer Studiengangsentwicklung zu etablieren und alle Statusgruppen über verfügbare Mitbestimmungstools am Prozess der Studiengangentwicklung sinnvoll zu beteiligen.

Die Praxiskooperation als zentraler Bestandteil der Arbeit und Ausbildung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften findet im Kontext der Digitalisierung in allen ausgeführten Belangen an der EHD an der Schnittstelle der Praxisreferate besondere Beachtung (z.B. ‚Wissenschaft und Praxis im Dialog‘).

Säule II: Forschung und Wissenstransfer

Die EHD legt besonderen Wert auf die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis. Hier kann die Digitalisierung einen wichtigen Beitrag zum (auch ökologisch nachhaltigen Ausbau nationaler und internationaler Kooperationen leisten. Nationale und internationale Kooperationen und Arbeitsnetzwerke können dementsprechend niedrigschwellig aus- und/oder aufgebaut werden (z.B. Online-Tagungen). Die Veranschaulichung von Forschung aber auch von Praxisprojekten kann für Forschende wie Studierende gleichermaßen lokal sowie global vollzogen werden.

Die EHD strebt zudem an, Forschungsprojekte zu Digitalisierung im Bereich e:SAGE zu ermöglichen und fördern. Ein bedarfsorientierter Wissenstransfer zur Studiengangs- und Weiterbildungsentwicklung soll nutzbar gemacht werden. Die Erschließung und Entwicklung digitaler Archive, digitaler Lernlabore oder von Simulationen können hierbei gezielte Forschungsfelder darstellen.

Säule III: Internationalisierung

Die EHD blickt auf eine stete und lange Tradition der internationalen Zusammenarbeit. Gerade die Digitalisierung erlaubt nicht nur, nach der Corona-Krise alte Fäden wieder aufzunehmen und neue Netzwerke zu knüpfen: Die Digitalisierung ermöglicht eben auch eine nachhaltige (klimaschonende) und vielfältigere globale Zusammenarbeit. Die bestehenden Kooperationen können mit den neuen Möglichkeiten der Digitalisierung verstetigt und neue internationale Partnerschaften initiiert werden.

Hierbei steht im Bereich Forschung der internationale Austausch zu den Kernthemen der SAGE-Wissenschaften im Fokus.

Die EHD strebt demnach an, neue innovative Möglichkeiten für internationalen Austausch im Bereich Forschung und Lehre zu erproben und zu verstetigen.

Säule IV: Verwaltung und Hochschulmanagement

Die Digitalisierung der verwaltungs- und studienbezogenen Serviceeinheiten des Student- und Alumni Life Cycle sind ganzheitlich und bedarfsorientiert zu betrachten. Verwaltungsabläufe sollen einfach und effizient gestaltet werden. Einzelne ‚Insellösungen‘ sind möglichst zu vermeiden. Hierzu bedarf es der Identifizierung von Effizienzpotenzialen der bestehenden Infrastruktur und deren Schnittstellen unter Einbeziehung der verantwortlichen Mitarbeiter*innen. Die Weiterentwicklung der bestehenden Struktur oder die Implementierung neuer IT-Systeme und KI-basierter Anwendungen sollte unter gesamtstrategischen Gesichtspunkten diskutiert und geführt werden. Grundsätzlich sollten die IT-Anwendungen einen hohen Grad der Digitalisierung ausweisen, um einen digitalen Workflow zu gewährleisten. Neben dem digitalen Workflow muss es für Studierende auch immer die Möglichkeit geben, mit Mitarbeiter*innen der Hochschule in persönlichen Kontakt treten zu können. Die Digitalisierung im Bereich der Administration muss zudem unter Aspekte des Barriereabbaus und der Ermöglichung allgemeiner, diskriminierungsfreier Zugänglichkeit vollzogen werden. Für Studierende und Verwaltungsmitarbeiter*innen sind in dem Zusammenhang stabile, sichere und zuverlässige Systeme von besonderer Relevanz, damit in den arbeitsintensiven Phasen – Prüfungszeiten, Praxis- und Abschlussarbeitszeit, Zeugnisvergabe usw. – keine Zeitverzögerungen entstehen.

Bei der Digitalisierung von studierendenbezogenen Prozessen und Anwendungen sind insbesondere die Bedürfnisse und Bedarfe der Studierenden aktiv einzubeziehen, um die entsprechenden Maßnahmen nutzerfreundlich und studierendenorientiert ausrichten zu können. Studierende sind im Wesentlichen von digitalen Veränderungsprozessen in der Hochschule betroffen. Von daher ist es sinnvoll, die studentische Partizipation strukturell und strategisch im digitalen Transformationsprozess zu verankern. Dies dient auch dazu, die Verwaltungs- und Serviceleistungen zu optimieren und zu verbessern.

Die Digitalisierung der Verwaltungseinheiten ist als Querschnittsaufgabe zu betrachten. Organisationsstrukturen müssen neu gedacht werden und sich den Erfordernissen der digitalen Transformation anpassen. Ein erfolgreicher digitaler Transformationsprozess kann nur gelingen, wenn alle Mitarbeiter*innen in ihren unterschiedlichen Situierungen in Bezug auf Digitalisierung und Technisierung wahr- und ernstgenommen werden. Individuelle sowie bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote sollen für Administration gleichermaßen wie für Lehrende und Studierende eruiert und konzipiert werden (z.B. Implementation eines Immatrikulationsworkflows an der Schnittstelle Bewerbungsamt und Studierendensekretariate). Das bedeutet in jedem Fall, dass die bestehende Infrastruktur sinnvoll weiterentwickelt werden kann, jedoch auch Schnittstellen und Effizienzpotenziale der bestehenden Struktur identifiziert werden müssen.

EHD on the (digital) road

Mit Blick auf die sich derzeit rasant entwickelnden Möglichkeiten im digitalen Bereich, versteht sich die Digitalisierungsstrategie der EHD als dynamisch, d.h. den Prozess begleitend und wenn notwendig intervenierend und neuausrichtend. Hierfür wird eine ständige Senatskommission eingerichtet, die alle Statusgruppen einbezieht. Durch geeignete Feedbackmöglichkeiten werden Studierende sowie Mitarbeiter*innen regelmäßig zum Stand der Digitalisierung, Herausforderungen und Inventionen befragt. Die Ergebnisse sollen in die weitere Arbeit der Kommission und nach Bedarf spezifischer Arbeitsgruppen fließen.

Die EHD stellt außerdem Ressourcen bereit, um *erstens* die technische und digitale Ausstattung der Hochschule an die neuen Herausforderungen anzupassen (Hard- und Software) und *zweitens* um die Mitglieder der Hochschule auf den Wandel entsprechend vorzubereiten, d.h. Arbeitszeit, finanzielle Mittel für Fortbildungen, Erprobung neuer Tools und neuer Lehrformate für Studierende und Lehrende.

Die EHD sieht sich als Hochschule mit SAGE-Profil, Prozesse der Digitalisierung in der Lehre als Querschnittsthema gemeinsam mit Studierenden kritisch zu reflektieren, studieren und zu diskutieren. Des Weiteren unterstützt die EHD-Forschungsvorhaben, um die Implikationen der Digitalisierung für das soziale Zusammenleben im Sinne einer informierten e:Sage zu untersuchen und gesellschaftlich Stellung zu beziehen.